

Schuberts Winterreise mit dem Schnyder Trio und Daniel Behle

Trauriges, spät erkanntes Genie

(sr) Der KunstGesellschaft Greifensee ist es einmal mehr gelungen, ein besonderes musikalisches «Schmankerl» anzubieten. Franz Peter Schubert hätte wohl seine Freude gehabt, wenn zu seinen Lebzeiten die Musikkenner so zahlreich an seine Konzerte geströmt wären wie letzten Samstag die Geniesser musikalischer Hochgenüsse ins Landenberghaus.

Schubert kündigte seinen Freunden sein Werk als «Zyklus schauerlicher Lieder» an. Zu depressiv, hoffnungslos, die ersten Darbietungen stiessen auf wenig Anerkennung. Die 24 Lieder erzählen von einer ziel- wie hoffnungslosen Reise durch die erstarrte Winterlandschaft, einer enttäuschten Liebe eines Mannes.

Das Genie Schubert

Am 31. Januar 1797 in einer Vorstadt von Wien geboren, war ihm Zeit seines Lebens die Liebe verwehrt – es wird sogar gerätselt, ob er homosexuell aktiv war –, er wusste, was eine unglückliche Liebe auslösen kann. Der österreichische Komponist war mit über 600 Werken einer der produktivsten Komponisten und stand am Übergang von der Klassik zur Romantik. So ist nicht erstaunlich, dass seine Werke zu den bedeutendsten Stücken dieser Epoche zählen. Trotz seiner hohen Produktivität wurden die genuinen Stärken nur in kleinen Fachkreisen

erkannt. Erst nach seinem Tod 1828 wurden seine Kammermusik, die Kirchenmusik und seine Orchesterwerke von der Musikwelt entdeckt, und schnell sprach man vom Genie Schubert. Für die ersten 12 Liedkompositionen aus «Winterreise» erhielt er ein kleines Entgelt von einem Gulden pro Lied – zu wenig, um Arzneien bezahlen zu können.

Die grossartigen Musiker

Daniel Behle gilt als einer der vielseitigsten deutschen Tenöre. Ein Meilenstein seines kompositorischen Schaffens gelang Behle mit der Bearbeitung von Schuberts Winterreise zur Version mit Klaviertrio. Zusammen mit dem Oliver Schnyder Trio wurde die bearbeitete Version der «Winterreise» 2013 aus der Taufe gehoben. Das Oliver Schnyder Trio mit Andreas Janke Violine, Benjamin Nyffenegger Violoncello und Oliver Schnyder am Klavier verstanden es, die Interpretationen von Schuberts «Winterreise»



Daniel Behle präsentiert ausdrucksstark die Lieder aus «Winterreise».

zu untermalen, sodass die Zuhörer in die Tiefen der Trauer, Lebensunlust und der Sinnlosigkeit des Daseins abtauchten. Die vorwiegend in Moll gehaltene «Winterreise», welche im Herbst 1837 vollendet wurde, zeugt von der Schwermut und Krankheit, welche das Leben von Schubert prägten. Von den insgesamt 24 Liedern sind nur gerade deren acht in Dur gehalten; deutlich ist die Trauer, die Schwermut, die unglückliche Liebe in allen seinen Liedern zu spüren.

Die Harmonie des Musikertrios mit dem Tenor liessen eine enge Zusammenarbeit spüren und verliehen dem Abend denn auch eine besondere Note.

Fortsetzung Seite 2



Andreas Janke (Violine), Benjamin Nyffenegger (Violoncello), Oliver Schnyder (Klavier) und Daniel Behle (Tenor) entführen auf eine emotionale Reise. (sr)

INHALT

- 2 Amtlich
- 3 Bevölkerungsstatistik
- 4 Oberstufenschule
- 5 Seniorennachmittag
- 6 Demnächst Kinderfasnacht
- 7 GR-Kandidat des GGN
- 8 Beiträge aus Nänikon
- 11 Ministranten im Schnee
- 12 Kalender

Vom Lindenbaum zum Leiermann

Einen ersten Lichtblick für einen Tonartwechsel verspricht wohl eines der bekanntesten Lieder «Der Lindenbaum». Bestimmt hatten die meisten der Zuhörer dieses Lied schon einmal selbst besungen. So heisst es in der ersten paar Sätzen: «Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich träumt' in seinem Schatten, so manchen süssen Traum.» A-Dur verspricht Hoffnung, welche aber bereits mit «Wasserflut» wieder in Moll übergeht und erneut von Tränen und innerer Zerrissenheit spricht. Mit «Einsamkeit» hätte dieser Liederzyklus

durchaus bereits nach 12 Liedern einen Schlusspunkt gesetzt. Doch Schubert wollte, dass sein zeitliches Leiden zum Ausdruck kommt, und so wird der Zyklus mit «Die Post» wieder aufgenommen, er spricht nochmals von der Liebe und Leben im Herzen, was ihn jedoch unweigerlich wieder in weiteres Leiden treibt. Mit seinem Tod findet Schubert die Erlösung, die er während der gesamten «Winterreise» herbeisehnt. Als Symbol für wiederkehrendes Leid und das Wandern im Kreis dient das letzte Lied «Leiermann» mit aller Deutlichkeit, mit nur einem Ziel, dem Tod.

Trotz der Skepsis, welche einige Besucher im Vorfeld des Konzertes betreffend einer bearbeiteten Version der Winterreise, anbrachten, darf wohl gesagt werden, dass es Behele gelungen ist, die unterschiedlichen Gefühle und den intimen Charakter des Werkes beizubehalten.

Leider liessen sich die Musiker trotz frenetischem Applaus nicht zu einer Zugabe bewegen. Im Anschluss an das Konzert war es immerhin möglich, die Künstler im Foyer persönlich kennenzulernen. Mit Musik im Herzen traten die Konzertbesucher alsdann hinaus in die Winternacht...

AMTLICH

Sirenentest vom Mittwoch, 3. Februar

Sirenen können Leben retten. Vorausgesetzt, sie funktionieren richtig und die Bevölkerung weiss, was zu tun ist. Am Mittwoch, 3. Februar, findet deshalb in der ganzen Schweiz der jährliche Sirenentest statt. Erstmals findet der Sirenentest vollständig auf dem neuen Alarmierungssystem «Polyalert» statt.

Katastrophen können sich jederzeit und ohne Vorwarnung ereignen – auch in der Schweiz. Im Ereignisfall ist es entscheidend, dass die zuständigen Behörden, die Führungs- und Einsatzorganisationen des Bevölkerungsschutzes und auch die betroffene Bevölkerung möglichst rasch und richtig handeln.

Zu diesem Zweck verfügt die Schweiz über ein dichtes Netz von rund 5000 stationären sowie rund 2800 mobilen Sirenen (Kanton Zürich rund 450 stationäre sowie 240 mobile Sirenen), mit denen die Alarmierung der Bevölkerung sichergestellt ist. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und Stauanlagenbetreibern dafür, dass die Alarmierungssysteme auf dem neusten technischen Stand sind und jederzeit betriebsbereit gehalten werden.

Sirenentest: Allgemeiner Alarm und Wasseralarm

Am 3. Februar wird deshalb in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen des Allgemeinen Alarms und des Wasseralarms getestet. Es sind keine Schutzmassnahmen zu ergreifen.

Ausgelöst wird um 13.30 Uhr das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: ein regelmässiger auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig darf der Sirenentest bis 14 Uhr weitergeführt werden.

Ab 14.15 Uhr bis spätestens 15 Uhr wird in den Nahzonen unterhalb von Stauanlagen das Zeichen «Wasseralarm» getestet, welche im Kanton Zürich bei einer

Zerstörung der Sihlsee-Talsperren die Bevölkerung in der Nahzone des Sihlsees alarmieren würden.

Es besteht aus zwölf tiefen Dauertönen von je 20 Sekunden in Abständen von je 10 Sekunden.

Was gilt bei einem echten Sirenenalarm?

Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» ausserhalb der angekündigten Sirenenkontrolle ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren.

Aufgrund des hohen Ausbaugrades des Alarmierungsnetzes im Kanton Zürich kann nahezu die gesamte Bevölkerung mit fest installierten oder mobilen Sirenen alarmiert werden.

Der «Wasseralarm» bedeutet, dass eine unmittelbare Gefährdung unterhalb ei-

ner Stauanlage besteht. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet sofort zu verlassen.

«Polyalert»: Neues System zur Sirenensteuerung erfolgreich eingeführt

Gemeinsam mit den Kantonen und weiteren Partnern hat das BABS in den vergangenen Jahren unter dem Begriff «Polyalert» ein neues System für die Sirenenfernsteuerung der Sirenen entwickelt und eingeführt. Genau wie geplant konnten bis Ende 2015 die letzten Sirenen auf «Polyalert» migriert werden. Damit sind erstmals sämtliche rund 5000 stationären Sirenen in der Schweiz an einem einheitlichen Steuerungssystem angeschlossen. Gleichzeitig sind zahlreiche alte und fehleranfällige Sirenen durch neue Sirenen ersetzt worden. Damit bleibt die Alarmierung der Bevölkerung langfristig für die gesamte Schweiz gewährleistet.

Weitere Informationen über den Sirenentest finden Sie auch im Internet unter www.sirenentest.ch oder www.sirenenalarm.ch oder im Teletext auf Seite 680 der SRG-Sender. Die Bevölkerung wird um Verständnis gebeten.

Sicherheitsamt Greifensee

Bestattungen

Am 20. Januar 2016 ist in Uster gestorben: **Györk, Viktor Robert Lajos**, schwedischer Staatsangehöriger, geboren 1933, wohnhaft gewesen in Greifensee, Am Pfisterhölzli 54.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet keine Abdankung und Beisetzung statt.

Bestattungsamt Greifensee

Am 23. Januar 2016 ist in Wetzikon gestorben:

Külling, Erwin Walter, von Wilchingen SH, geboren 1942, wohnhaft gewesen in Greifensee, Meierwis 39.

Abdankung:
Dienstag, 2. Februar 2016, 14.30 Uhr in der Kirche Greifensee.

Bestattungsamt Greifensee